

ähnliche Bestallung erteilen, führte am 12. 4. 1633 zu einer inhaltlich gleichen, gemeinsamen Anstellung des Dichters durch die beiden Herzöge. S. den Text bei H. Kraffert: Reliquien schlesischer Dichter. In: Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. II. Abt., Bd. 104 (1871), 138–149, hier 140f.; vgl. *Palm*, 225 und *Szyrocki: Opitz (1956)*, 101. – 4 Daniel Heinsius: Lof-sanck van Iesus Christvs, dt. Versübers. u. d. T.: DAN. HEINSII Lobgesang JESV CHRJSTI des einigen vndt ewigen Sohnes Gottes/ Mitt notwendiger außlegung/ Darinnen der grundt des alten Christlichen glaubens verfaßet ist. Hochdeutsch gegeben Durch MART. OPITIVM. [Breslau: David Müller 1633: Augustinus Gründer]. 1. Aufl. Görlitz: Johann Rambau 1621. *Dünnhaupt: Handbuch*, 3022. Opitz widmete diese vor allem um die übersetzten „Außlegungen“ erweiterte Auflage Hz. Georg Rudolph. Ndr. *Opitz I*, 271–390. Vgl. Buchners Brief an Opitz, 26. 3. 1633: „Hymnum Heinsianum exspecto in dies [...]“ *Jaski*, 132; vgl. *Buchner (1720)*, 24. S. Anm. 1; *Opitz-Brieferepertorium*, Nr. 187. – 5 Bernhard Wilhelm Nüßlers Herr war Hz. Johann Christian in Schlesien zu Brieg, s. Anm. 3. – 6 MARTINI OPITII VESVIVVS. Poëma Germanicum. O. O. u. J. (Kolophon: Breslau: David Müller; 1633 Brieg: Augustinus Gründer). Vgl. Anm. 3. Buchner bedankt sich dafür am 26. 3. 1633 (s. Anm. 1 u. 4) und nannte das „Carmen de Vesuvini montis incendio, divinum illud & dignum planè cum eruditione Tua clarissimâ, tum ingeniô, quod cum paucis comparari potest [...]“ *Jaski*, 131; vgl. *Buchner (1720)*, 23. In seinem Schreiben vom 2. 9. 1633 (*Opitz-Brieferepertorium*, Nr. 194) teilte Matthias Bernegger Opitz mit, er habe dessen *Vesuvius* am Ende des Frühjahrs erhalten und begierig gelesen, auch Freunden, vor allem dem danach dürstenden Georg Michael Lingelsheim, zur Lektüre überlassen. – 7 Die Kursachsen in der protestantischen Armee in Schlesien. Es fällt schwer, die Bemerkungen von Opitz auf einzelne militärische Aktionen der Sachsen oder Schweden einzugrenzen. Vgl. die oben in Anm. 2 erwähnten Plünderungen auf der Breslauer Dominsel. Da Opitz damals daran dachte, sich den Piasten anzuschließen, könnte er auch an das Vorgehen des kursächsischen Feldmarschalls Arnim gegen Brieg im Januar 1633 gedacht haben. Als Hz. Johann Christian im Anblick der Armee Arnims zögerte, sich offen auf dessen Seite zu schlagen, machte der Feldmarschall Anstalten, die Stadt zu stürmen, und erzwang so ihre Übergabe. *Theatrum europaeum*, 3. Tl., 2. Aufl. (1644), 6f. (HAB: Ge 4° 54). Vgl. sonst C. Grünhagen: Geschichte Schlesiens. Bd. 2 (s. Anm. 3), 241f. Um diese Zeit tauchte auch Opitz' ehemaliger Dienstherr mit einigen Tausend Mann in Polen geworbener Truppen auf, jedoch drückten die sich vor dem Kampf und entliefen. *Theatrum europaeum*, a. a. O., 8. – 8 Kg. Gustav II. Adolf v. Schweden, der in der Schlacht bei Lützen am 6./ 16. 11. 1632 gefallen war. – 9 Diederich v. dem Werder (FG 31), der auch von Buchner und Opitz geschätzte Dichter und Übersetzer Ariostos und Tassos, einer der Verbindungsleute zum Oberhaupt der FG, F. Ludwig. Vgl. zuletzt 310703. – 10 Tobias Hübner (FG 25), der Übersetzer der *Semaines* von Guillaume de Saluste sieur Du Bartas, Wegbereiter der deutschen Renaissance-Dichtung im Kreise um F. Ludwig, Konkurrent und Bewunderer von Opitz. Vgl. 250110 u. ö., hier v. a. 310000. Der Wittenberger Buchner, der die Grüße Hübners und Werders bzw. die Antwort von Opitz bestellte, verkehrte mit führenden anhaltischen Mitgliedern der FG und unterrichtete Opitz regelmäßig über die Gesellschaft lange bevor er selbst in die Akademie aufgenommen wurde (1641). Vgl. schon Hübners Briefe an Buchner 250110, 250218A, 250413, 250609 und Buchners Antwort 251100. Ein einigermaßen regelmäßiger Briefverkehr von Opitz mit F. Ludwigs Hofmeister Friedrich v. Schilling (FG 21) und mit dem Fürsten ist nur aus den Jahren 1637 bzw. 1637–1639 bekannt, jedoch scheint Opitz schon früh Briefe mit Hübner (vgl. 250510) und Werder gewechselt zu haben (260831). – 11 Caspar v. Barth, Gelehrter, Dichter und Studienfreund von Opitz, s. 250510 K 11 u. ö. Aeneias von Gaza, um 400, von Christentum und Neuplatonismus geprägter Philosoph und Rhetor, der in seinem Dialog *Theophrastes* über die Schöpfung der Welt, die Dauer der Seele, die Auferstehung von den Toten u. a. handelt. *Kl. Pauly I*, 175. Barths Ausgabe sollte mit einer Überset-